



Der neue Sowjetbotschafter in Berlin Chintshuk

XIII

Der dreizehnte Jahrestag der Oktoberrevolution wurde am 7. und 8. November überall durch Demonstrationen begangen. Allein in Moskau nahmen an der Demonstration über eine Million Werktätige teil. Auch in Leningrad war es etwa eine Million. Dort, wo es noch im vergangenen Jahre öde und menschenleer war — in Magnitogorsk und Kusnetzkestroi — wurden jetzt machtvolle Demonstrationen abgehalten.

Am 7. November zogen die Belegschaften Dutzender neuer Betriebe durch die Straßen und gaben wieder einmal kund, wie enorm die Erfolge sind, die in der Industrialisierung des Landes erzielt worden sind. In vielen Kohlengruben des Donezbeckens wurde beharrlich an der Ausfüllung der Breschen an der Kohlenfront gearbeitet. In einer Reihe von Betrieben hat die Arbeit auf Verlangen der Arbeiter selbst nicht geruht. Hier wurde die Feier durch die Arbeit selbst begangen. Es war ein Beweis dessen, daß die Arbeit in der Sowjetunion tatsächlich zu einer „Ehrensache, Ruhmessache, Sache der Tapferkeit und des Heldentums“ (Stalin) geworden ist.

Unter beharrlicher Überwindung der Schwierigkeiten des Wachstums ist die Sowjetunion bereits in die Periode des Sozialismus eingetreten. Diese grund-

legende Wahrheit ist eine welthistorische Tatsache, die nicht allein in den Kundgebungen der sozialistischen Stadt, sondern auch in der Kundgebung des sozialistischen Dorfes zum Ausdruck gekommen ist. Am Roten Platz in Moskau schritten neben den Arbeitern die Kollektivwirtschaftsbauern. In Dutzenden von Städten sind am 7. November riesige rote Getreidetransporte aus den Kollektivwirtschaften eingetroffen. An Tausenden von Getreideablieferungsstellen wird ununterbrochen Getreide von den Kollektivwirtschaftsmitgliedern und Einzelbauern entgegengenommen. Neue Formen des Bündnisses zwischen sozialistischer Stadt und Dorf, wie sie die Wendung zum Sozialismus vollzogen hat, wurden an diesem Tage mit größter Anschaulichkeit demonstriert.

Mit der Kraft von Millionen, die als Stoßbrigaden am Sozialismus bauen, ist die Sowjetunion in das vierzehnte Jahr ihres Bestehens eingetreten. Die Rote Armee demonstrierte am 7. November ihre Bereitschaft, jedem Feind die unerschütterlichste Abwehr zu erteilen. Nach der Parade der Roten Armee, die Woroschilow abnahm, ergossen sich in drei gewaltigen Strömen viele hunderttausende Demonstranten nach dem Roten Platz. Über ihren Häuptionen wehten rote Fahnen und winkten mannigfache Plakate. Unter den Losungen waren jene vorherrschend, die den unerschütterlichen Glauben an den Weltoktober verkünden und den Willen, den Fünfjahresplan in vier Jahren durchzuführen, zum Ausdruck bringen. Die Plakate sprachen von kampfentschlossener Bereitschaft, den Umtrieben der Imperialisten, die unter dem Vorwand des Kampfes gegen den Sowjetexport die neue Intervention vorbereiten und in der Sowjetunion die Konterrevolution organisieren wollen, die gebührende Abfuhr zu erteilen. Immer wieder lasen die Arbeiter des roten Moskauer die Inschriften: „Bei uns gibt es keine Arbeitslosen, unsere Aufgabe ist beschleunigte Heranbildung und Verteilung neuer Kader für die ungestüm wachsende sozialistische Industrie.“

Fünf bis sechs Stunden dauerte der Vorbeimarsch der Millionenmassen Werktätiger an der Tribüne der Parteiführer und Leiter des Sowjetstaates. Dann kehrten die Arbeiter Moskaus in ihre Stadtbezirke zurück, um die Feier des 13. Jahrestages des großen proletarischen Sieges fortzusetzen, erfüllt von dem im gemeinsamen Kampf und gemeinsamer Arbeit gestählten Willen, den Aufbau des Sozialismus zur Vollendung zu bringen.

Rabindranath Tagore hat der Gesellschaft für kulturelle Verbindung der Sowjetunion mit dem Auslande (WOKS) brieflich mitgeteilt, daß er mit einer Beschreibung seines Aufenthalts in der Sowjetunion beschäftigt sei und das Manuskript, sobald es ins Englische übersetzt sei, nach Moskau übersenden werde; dieser Brief schließt mit den Worten: „Der Umgang mit Eurem Volke und die Bekanntschaft mit den einzigartigen Kultur- und Erziehungseinrichtungen Eurer Stadt wird eines der bedeutsamsten Ereignisse meines Lebens bleiben.“

Geheimrat von Körner gestorben. Der frühere Direktor der handelspolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, Geheimer Rat Dr. v. Körner, ist, 81 Jahre alt, gestorben. Der neue deutsch-russische Handelsvertrag ist in hervorragendem Maße seine Schöpfung.